

Y.W. 773.634

GEH. REGIERUNGSRAT
PROFESSOR DR. LUDWIG GEIGER

BERLIN, DEN d. 22. 2. 19 15.
W. 50, SCHAPERSTR. 8.

Liebe Freundin!

Ich sende Dir anbei die Drucksachen zurück und sage Dir für Deine Freundlichkeit besten Dank. Für Deine Mitteilungen bin ich Dir dankbar, sowie ich wieder etwas Gedrucktes habe, sende ich es Dir zu.

Anknüpfend an die neue Auflage von Halb-Asien habe ich einen Aufsatz geschrieben. Ich schickte ihn vor 8 oder 14 Tagen an die Redaktion der Zeit in Wien, habe bis jetzt aber noch kein Belegexemplar erhalten. Ich habe mir eine Abschrift des Artikels zurückbehalten und will ihn auch in meiner Zeitung veröffentlichen.

Uns geht es so weit ganz gut. Durch die neuesten Siege sind wir sehr hoffnungsreich gestimmt.

Eugen's Ausmusterung bedeutet glücklicherweise keine sofortige Einziehung zum Militär. Es kann Wochen, ja Monate dauern, bis er wirklich berufen wird, denn sehr viele der schon vor Monaten für tauglich Befundenen sind noch immer hier. Freilich ist ja die Hoffnung auf den baldigen Frieden eine sehr geringe, sodass auch die, die bisher noch nicht eingestellt sind, schliesslich herankommen können. Auch da wollen wir das Beste hoffen. Mitte März oder Anfang April wird sich wohl auch Arthur stellen müssen. Die Kinder sind heute vor 8 Tagen zu ihrer Schwester, Frau Dr. Sachs gezogen, deren Mann als Arzt die Tätigkeit in einem östlichen Lazarett hat annehmen müssen. Leider war dagegen nichts zu

sagen, da die Schwester mit ihren kleinen Kindern sonst ganz allein gewesen wäre. Mir fehlt freilich das kleine Enkelchen ganz ausserordentlich, obgleich es so häufig, wie nur möglich, herkommt.

Vorgestern, Sonntag, war eine sehr würdige Trauerfeier für Hermann i. d. Lehranstalt für Wissenschaft d. Judentums. Sie musste so lange verschoben werden, weil infolge einer bedauernswerten Uebereilung das Gebäude der Lehranstalt für die Zwecke eines Kindergartens verwendet worden ist. Die Trauerfeier, bei der Hermann Cohen und Ellbogen die Rede hielten, war sehr würdig.

Marta und ich werden wohl in der ersten Hälfte des März auf ein paar Wochen nach Meran gehen. Wir haben es beide sehr nötig, da wir seit einem vollen Jahr für unsere Erholung nichts getan haben. Manchmal will es mir zwar vorkommen, als hätte der Einzelne, der unter dem Kriege nicht viel leidet, nicht das Recht, etwas für sich zu tun, aber dann sage ich mir doch wieder, dass es vernünftig ist, vorzusorgen.

Lass recht bald von Dir hören und sei von uns allen herzlich grüsst.



*In Auftrage der Verwaltung
Abt. 1
Anton Schönerberger*